

Notfall auf der Baustelle

Absturz eines Bauarbeiters auf einer Großbaustelle in Nürnberg-Mögeldorf – Übungsobjekt wurde Ziel eines Realeinsatzes für die Höhenrettungsgruppe der Berufsfeuerwehr Nürnberg. | Von Stephan Gräser*

Die Höhenretter der BF Nürnberg konnten einen der Baustellenkräne auf der Großbaustelle »Seetor-City-Campus« nutzen

*Der Autor ist Einsatzleiter Direktionsdienst bei der BF Nürnberg
Aufn.: BF Nürnberg

Am Samstag, dem 6. November 2021, ereignete sich am Vormittag ein schwerer Bauunfall auf der Großbaustelle »Seetor-City-Campus« an der Ostendstraße in Nürnberg. Aus bislang ungeklärter Ursache war bei Rohbauarbeiten ein Arbeiter zwischen der 3. und der 4. Etage abgestürzt. Der 20-Jährige zog sich bei dem Sturz aus etwa drei Metern Höhe potenziell lebensgefährliche Verletzungen zu, u. a. ein Schädel-Hirn-Trauma, und es bestand der Verdacht auf ein Thoraxtrauma (Verletzung des Brustkorbs). Der Notruf ging um 10:37 Uhr in der Integrierten Leitstelle ein. Nur sechs Minuten danach traf der erste Rettungswagen des ASB an der Einsatzstelle ein und weitere sechs Minuten später der Notarzt, ebenfalls vom ASB. Nach erster Lageeinschätzung durch das medizinische Personal wurde die Höhenrettungseinheit der Berufsfeuerwehr Nürnberg, die auf der Feuerwache 2 im Nürnberger Osten stationiert ist (Nürnberg-Veilhof), nachalarmiert. Gemäß Alarm- und Ausrückordnung wurden zusätzlich das HLF der Feuerwache 2 (2-40-1), das HLF der Feuerwache 3 (3-40-2) und die DLK (2-30-1) sowie Inspektionsdienst und Direktionsdienst

alarmiert. Auf der Anfahrt wurde den Einsatzleitdiensten ein weiterer Einsatz (Küchenbrand) in Nürnberg-Bärenschanze (Beckstraße) mitgeteilt, woraufhin der Direktionsdienst entschied, dass er von der Feuerwache 2 kommend – aufgrund der kurzen Anfahrt – den Bauunfall übernimmt und der Inspektionsdienst den Brandeinsatz in der Beckstraße.

Da die Großbaustelle im Wachgebiet der Feuerwache 2 liegt, konnte die Einsatzstelle binnen weniger Fahrminuten erreicht werden. Zwischenzeitlich wurde der verunglückte Bauarbeiter an der Unfallstelle von Notarzt und Rettungsdienst umfangreich medizinisch versorgt und stabilisiert, u. a. intubiert und beatmet. Es fand auch eine vollständige



Immobilisation mittels Spineboard statt. Danach übernahm die Höhenrettungsgruppe der Berufsfeuerwehr den Patienten. Denn er musste schonend von der Absturzstelle auf die Erdgeschossenebene zum Rettungswagen gebracht werden. Zu diesem Zweck sprachen sich die Führungskräfte ab und verständigten sich auf eine schnellstmögliche Rettung mit

einem vorhandenen Turmdrehkran von der Baustelle. Dazu wurde der auf dem Spineboard fixierte Patient in eine Schleifkorbtrage umgelagert. Das ist eine spezielle Trage, die es auch bei der Bergrettung gibt. Zeitgleich bereiteten zwei Höhenretter die benötigte Seiltechnik vor. Aufgrund des kritischen Zustandes des Patienten wurde, anstatt eines ablassbaren Rettungssystems, die Schleifkorbtrage mit einer speziell konzipierten Tragenspinne (Befestigungselement zur Aufhängung) angeschlagen. Vorteil: In diesem System kann sich der begleitende Höhenretter variabel mittels seilklettertechnischem Gerät (Petzl-Grillon und Petzl-ASAP) an jede gewünschte Stelle positionieren. In Abstimmung mit Rettungsdienst und Notarzt wur-

de das benötigte medizinische Gerät an der Aufhängung mit befestigt und der verunglückte Arbeiter zusammen mit einem Höhenretter auf die Erdgeschossenebene abgelassen. Dabei bestand ständiger Funkkontakt mit dem Kranführer. Der Schwerverletzte blieb während dieses Transportes jederzeit mit den lebenswichtigen Geräten medizinisch-technisch versorgt. Zusätzlich überwachte der Höhenretter die Vitalfunktionen. Nach einer kurzen Behandlung im Rettungswagen zur Transportvorbereitung erfolgte die Abfahrt mit Ziel Klinikum Nürnberg-Süd, wo bereits die Notaufnahme vorinformiert wurde. Insgesamt waren für den Einsatz rund 25 Kräfte von Feuerwehr, Rettungsdienst, Polizei und der Notarzt nötig.

Letztendlich war der Einsatz, trotz aller Dramatik, aus Sicht der Höhenrettungsgruppe Routine. Die Zusammenarbeit mit den Nürnberger Hilfsorganisationen (in diesem Fall BRK und ASB) lief in gewohnter Weise strukturiert und professionell ab. Die Ermittlungen zur Unglücksursache durch die Polizeiinspektion Nürnberg-Ost dauern derzeit noch an.

Gute Nachricht: Dem Verunfallten geht es wieder recht gut; er hatte bei dem Sturz aus etwa drei Metern Höhe sehr großes Glück. Die Verletzungen stellten sich nach umfangreicher Diagnose in der Klinik als nicht schwer dar. Nach kurzem Aufenthalt, u. a. auf der Intensivstation, konnte er inzwischen als genesen das Krankenhaus verlassen. □

INFOS ZUR HÖHENRETTUNGSGRUPPE DER BERUFSFEUERWEHR NÜRNBERG UND ZUM EINSATZOBJEKT

Die Höhenrettungsgruppe der Berufsfeuerwehr Nürnberg ist auf der Feuerwache 2 im Osten der Stadt stationiert. Verteilt auf drei Wachabteilungen versehen dort derzeit 36 Höhenretter ihren Dienst im 24-Stunden-Schichtrythmus. Im Einsatzfall rücken die Höhenretter in einer Mannschaftsstärke von mindestens fünf Einsatzkräften mit dem Gerätewagen-Höhenrettung (GW-HÖRG) aus. Angestrebt wird, dass Einsatzstellen im Stadtgebiet Nürnberg in maximal 15 Minuten erreicht werden können. Auf Anforderung steht die Nürnberger Höhenrettungsgruppe auch für überörtliche Einsätze zur Verfügung. Alle Nürnberger Höhenretter verfügen mindestens über die Qualifikation zum Rettungssanitäter. Neben den üblichen Höhenrettungstechniken trainieren sie auch regelmäßig die Patientenversorgung in exponierten oder räumlich sehr beengten Einsatzsituationen. Dafür stehen auch speziell konfigurierte Notfalltaschen und Einsatzwesten (Chest-Rigs) zur Verfügung. Die Großbaustelle »SEETOR City-Campus« ist der Nürnberger Feuerwehr aufgrund einer Reihe durchgeführter Übungen und Begehungen gut vertraut. Bereits seit Baubeginn bestand ein enger Austausch zwischen Feuerwehr und den beteiligten Baufirmen. So konnten frühzeitig auch Einsatzkonzepte für mögliche Notfälle auf der Baustelle abgesprochen werden. Durch die Bauleitung wurde der Feuerwehr entsprechendes Planmaterial zur Verfügung gestellt, in dem die Zugänglichkeiten und Lotsenpunkte verzeichnet sind. Das Rettungskonzept für die Baustelle wurde in mehreren Abstimmungsgesprächen zwischen Feuerwehr und den Baufirmen an den Baufortschritt angepasst. Die Nürnberger Höhenretter nutzten die Großbaustelle »SEETOR City-Campus« bislang bereits für zahlreiche Übungen und verschafften sich dadurch auch eine gute Ortskenntnis. Insbesondere die Rettung von den um Teil über 70 Meter hohen Baukränen wurde regelmäßig geübt. Zwei Wochen vor dem Unfallereignis fand auf der Baustelle eine großangelegte Rettungsübung statt, bei der in Zusammenarbeit mit der bayerischen Polizeihubschrauberstaffel verschiedene Einsatzszenarien durchgespielt wurden.